

*XXXV. Internationaler Kongress
für Pflegeberufe, Salzburg 2011*

Würdewahrende Pflege lehren

Dr. Marianne Rabe
Pädagogische Geschäftsführerin
Charité Gesundheitsakademie

Würdewahrende Pflege lehren

- Würde?
- Lehrende
- Konzept
- Lernende
- Umfeld

Würde als Zauberwort?

- „ Wer meint, dass jede Einzelfrage unter unmittelbarem Rückgriff auf den Schutz der Menschenwürde gelöst und entschieden werden könne, läuft Gefahr, den Begriff der Menschenwürde zur billigen Münze zu machen. Ungewollt arbeitet er am Ende denen in die Hände, die sagen, der Begriff der Menschenwürde - der sich jeder abschließenden Definition entzieht – sei ohnehin nur eine Leerformel ohne praktische Bedeutung.“
Wolfgang Huber, 2002

Einwände gegen das Würdekonzept

- Würde als „Totschlagargument“
- Würde – ein vager, inhaltsleerer Begriff, mit dem sich gegensätzliche Positionen begründen lassen
- Der Begriff „Würde“ ist durch konkrete Rechte zu ersetzen, z.B. auf Respektierung der Autonomie
- Aber: Würde ist eine universale Vorstellung aufgrund der allgemein menschlichen Erfahrung ihrer Verletzbarkeit

Negative Bestimmbarkeit des Würdebegriffs: Beispiele aus der Pflege

- Gefahr der Missachtung der Intimsphäre: Erniedrigung, Beschämung
- Verlust der Kontrolle und Einflussmöglichkeit bei alltäglichen Verrichtungen wie Aufstehen, Essen, Gestaltung des Tagesablaufs
- Asymmetrische Kommunikation
- Bei psychischen Erkrankungen: Gefahr, den Patienten auf die Erkrankung zu reduzieren und „nicht für voll zu nehmen“
- Fixierung und Zwang, Nötigung, Überredung

Institutionelle und gesellschaftliche Würdeverletzungen

- Strukturell würdeverletzende Gegebenheiten:
Sterben im Badezimmer, häufige Verlegungen und Wechsel der Bezugspersonen
- Regelmäßiges Übergewicht ökonomischer Erwägungen gegenüber dem Wohl des Patienten
- Herabwürdigung des Alters und der Alten
„Kostenfaktor auf zwei Beinen“
- Missachtung helfender Berufe
- Hungerlöhne für volle Arbeitsleistung
- Streben nach einem Leben ohne Leiden, Gebrechlichkeit und Behinderung

Würde wahren heißt...

- Andere als Mitmensch und nicht als Fall, als Nummer, als Krankheit zu betrachten
- Andere in ihren Eigenheiten zu respektieren, auch wenn sie einem selbst komisch vorkommen
- Mit Humor und Menschenfreundlichkeit auf der Seite des Schwachen und Hilfebedürftigen stehen
- Hilfebedürftigen beistehen, ihren eigenen Weg zu finden, ihre Selbstbestimmung unterstützen

Ethik lehren und die Ethik des Lehrens

- Die Einstellung zu Schülern
(Der Lehrer) „müsste Kinder mögen. Mögen – mehr sage ich nicht.“ Martin Wagenschein
Aufmerksamkeit und Vertrauen, Loslassen des Anspruchs auf Wirkungsmächtigkeit
- Personale Kompetenz der Lehrenden
reflektiertes Verhältnis zur eigenen Verantwortung
- Fachliche Kompetenz der Lehrenden
lebendiges Interesse für den Unterrichtsgegenstand
- Selbstreflexion und professionelle Grundhaltung. Voraussetzung: Selbstwertschätzung!

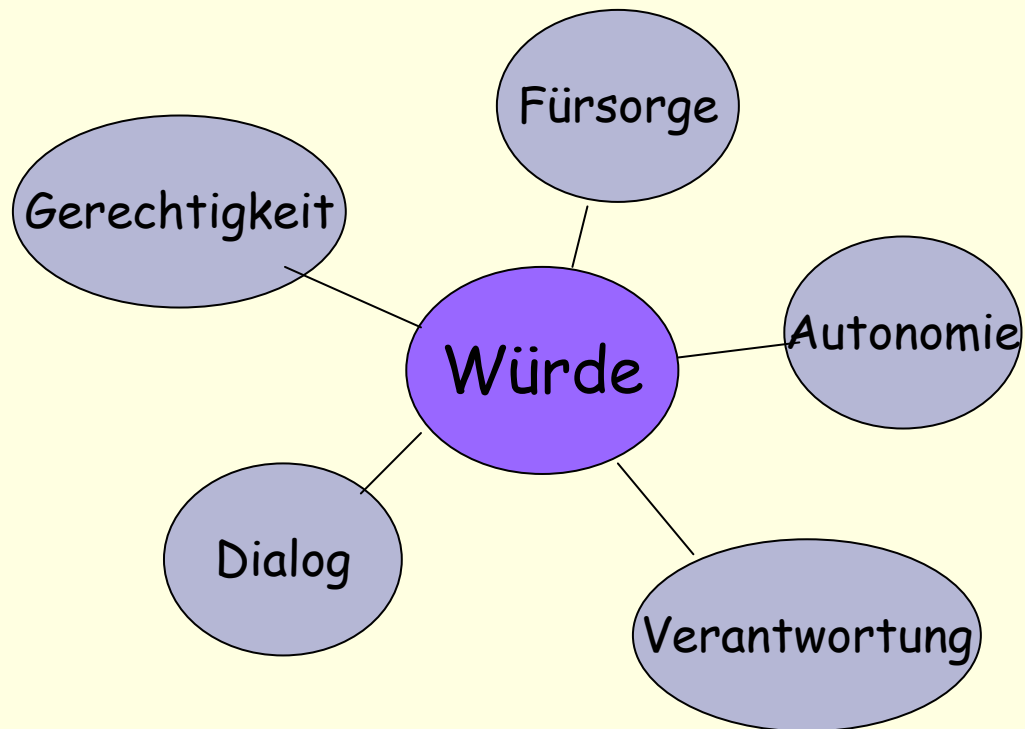
Würdewahrende Pflege lehren

- Sensibilisieren, erfahrungsorientiert arbeiten
- Die Auszubildenden selbst in ihrer Würde achten
- Zivilcourage und moralische Wachheit stärken
- Die Bedeutung der institutionellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen verdeutlichen
- Zum berufspolitischen Engagement ermutigen

Bildungsziel: Ethische Kompetenz

- Ethische Kompetenz beinhaltet die Fähigkeit zur Reflexion, Formulierung und Begründung der eigenen moralischen Orientierungen, die Fähigkeit zum Erkennen moralischer Probleme in der eigenen Praxis, Urteilsfähigkeit, Diskursfähigkeit, die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel, Konflikt- und Kompromissfähigkeit und schließlich die Wachheit und den Mut, auch tatsächlich moralisch zu handeln und für die Rahmenbedingungen des eigenen Handelns Mitverantwortung zu übernehmen. (Rabe 2009)

Ethische Prinzipien



M. Rabe

Der „Leben und Tod Mythos“

- Ruth Schröck (1995):
- „Wenn man sich die gängigen Themen anschaut, ...dann mag man schon glauben, dass das pflegerische Dasein ein immerwährendes menschliches Drama ist. Wiederbelebung, Sterben, Organtransplantation, Gentechnologie... Niemand wird ableugnen, dass dies wichtige Themen unserer Zeit sind“ – sie bestimmen jedoch „kaum den Arbeitsalltag ... der Pflegenden.“
- „Vielleicht braucht es mehr Beschäftigung mit der Moralität des alltäglichen Handelns, um die unsägliche Dramatik des am Bett angebundenen alten und verwirrten Menschen zu erkennen.“

Themen des Ethikunterrichts

- Seminar Pflege, Ethik und Anthropologie (2 Tage)
 - Rechte und Pflichten (**Fürsorge** und ihre Grenzen)
 - Schwierige Patienten, Gewalt in der Pflege
(**Verantwortung**)
 - Grenzfragen am Anfang des Lebens: **Würde** und Personsein, Behinderung
 - Grenzfragen am Ende des Lebens I: Hirntod, Organtransplantation – **Gerechtigkeit**
 - Grenzfragen am Ende des Lebens II: Therapiebegrenzung und Sterbehilfe
 - **Autonomie**: Aufklärung, Patientenverfügungen
 - Klinische Ethik: Entscheidungsfindung – **Dialog**
-

Besondere Bezüge zu Würde

- „Grundpflege“, alltäglicher Umgang
- aber auch die „großen“ Themen wie:
- Grenzfragen am Anfang und Ende des Lebens:
ab wann und wie lange ist der Mensch „ein Mensch“, d.h. als Person zu achten
- Behinderung
- Demenz
- Umgang mit Fremdheit und Anderssein
- Dialog als Grundform der Anerkennung

Nichtkognitive Methoden

- Selbsterfahrung durch Rollenspiel, Phantasiereisen, szenisches Spiel
- Ziel ist nicht, Betroffenheit zu erzeugen, sondern leiblich vermittelt etwas zu erfahren
- Empathie, Perspektivenwechsel „lernen“
Sensibilisierung für alltägliche Ungeheuerlichkeiten im Gesundheitswesen
- Tabuthemen, „innere“ und „äußere“ Haltung
- Wichtig: Ausbildung der Lehrenden, Abgrenzung von Therapie



Uta Oelke/Ingo Scheller/Gisela Ruwe

Tabuthemen als Gegenstand szenischen Lernens in der Pflege

Theorie und Praxis eines neuen
pflegedidaktischen Ansatzes



Verlag
Hans Huber



Ingo Scheller



Szenisches Spiel Handbuch für die pädagogische Praxis

Cornelsen
SCRIPTOR

Die eigene Würde wahren

- „Respektiere dich selbst, wenn Du willst, daß andere Dich respektieren sollen. Tue nichts im Verborgenen, dessen Du Dich schämen müsstest, wenn es ein Fremder sähe. Handle weniger anderen zu gefallen, als um Deine eigene Achtung nicht zu verscherzen, gut und anständig! ...

Mißkenne Deinen eigenen Wert nicht! Verliere nie die Zuversicht zu Dir, das Bewußtsein Deiner Menschenwürde. (.....)“

(Knigge 1977)

Ethik lehren?

- Wer einen Dialog herbeiführen will
muss sich herablassen, herabneigen
von sich absehen
sich zuwenden und zuneigen
Muss nicht besitzen wollen
Darf nicht besitzergreifend sein
Nur wenig Vorschriften machen
Besser keine...
Fehler nicht gleich als Schande empfinden
Irrtümer gestatten...
Sich gegenseitig ernst nehmen...
Nicht immer alles besser wissen
Am Besten nichts besser wissen!

Hanns Dieter Hüsch

Aus: Das Schwere leicht gesagt, Herder Verl., 1994

Literatur

- Bobbert, Monika (2002): Patientenautonomie und berufliche Pflege
Campus, Frankfurt/New York
- Elsbernd, Astrid; Glane, Ansgar (1996): Ich bin doch nicht aus
Holz – wie Patienten verletzende und schädigende Pflege erleben,
Ullstein/Mosby, Berlin/Wiesbaden
- Oelke, Uta; Scheller, Ingo; Ruwe, Gisela (2000): Tabuthemen als
Gegenstand szenischen Lernens in der Pflege, Huber, Bern
- Rabe, Marianne (2009): Ethik in der Pflegeausbildung, Huber,
Bern
- Rehbock, Theda (2005): Personsein in Grenzsituationen. Zur Kritik
der Ethik medizinischen Handelns, Mentis, Paderborn
- Rügger, Heinz (2003): Sterben in Würde? Theol. Verlag Zürich
- Stoecker, Ralf (2010): Die Pflicht, dem Menschen seine Würde zu
erhalten, Zeitschr. F. Medizinrecht 1/2010, S. 98 - 116
- Wagenschein, Martin (1999): Verstehen lehren, Beltz, Weinheim